WIRTSCHAFT IHK Elbe Weser

www.stade.ihk24.de

Magazin der Industrie- und Handelskammer Stade

Heft 5/2014

Stadt- und Ortsentwicklung

Sinkende EU-Förderung:
NBank: Neue Förderspielräume mit Darlehen und Beteiligungen
Seite 36

Steigende Attraktivität:
VOCO hat betriebsinterne Kinderbetreuung organisiert
Seite 30

IHK Stade, Postfach 1429, 21654 Stade,
PVSt, ZKZ 3899, DP AG Entgelt bezahlt

Das Geheimnis der dörflichen Zukunft

Kleine Gemeinden haben guten Chancen auf einen Fortbestand, wenn sie bei der Ortsentwicklung die Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Wissen, ihren Bedürfnissen und ihrem Engagement systematisch einbeziehen.

In den letzten Jahren haben sich die Disparitäten zwischen den Regionen in Niedersachsen, zwischen Land und Stadt, selbst zwischen den Dörfern einer Region verschärft. Auf die aktuellen Herausforderungen wie den demografischen und wirtschaftlichen Strukturwandel oder die Finanznot der Gemeinden reagieren die Kommunen und ihre Bürgerinnen und Bürger recht unterschiedlich. Während einige diesem Entwicklungsprozess eher passiv gegenüber stehen, nehmen andere ihre Geschicke selbst in die Hand. Politik und Verwaltung sollten stärker als bisher Bürgerinnen und Bürger ermuntern, sich in die Transformationsprozesse der Dorf- und Ortsentwicklung einzubringen.

Die Herausforderung liegt in den zunehmend komplexen Problemlagen. Die Ausweisung von Wohn- und Gewerbegebieten als probates Mittel zur Stärkung der Wirtschaft und der kommunalen Finanzkraft greift immer weniger. Viele Kommunen versuchen, ihre Haushaltsdefizite durch die Reduzierung von freiwilligen Ausgaben oder durch die Übertragung von Infrastrukturangeboten wie Freibädern in die Hände von Vereinen zu verringern. Dies entlastet zwar kurzfristig die Haushalte; eine Lösung für fehlende Entwicklungsperspektiven ist es nicht.

Foto: Kleine-Limberg

Der Dorfladen Otersen mit Aller-Café wird von mehr als 100 Bürgern des Dorfladen Otersen w. V. betrieben.

Ziele und Vorhaben gemeinsam definieren

Orts- und Dorfentwicklung umfasst heute, von der Daseinsvorsorge über die Infrastrukturausstattung, die Mobilitätsicherung bis zu wirtschaftlichen Aspekten alle Themen. Die Bürgerinnen und Bürger wissen oft sehr genau, was sie zur Entwicklung des Standortes benötigen und was auch finanzierbar ist. Die Verständigung auf gemeinsame Ziele und Projekte stellt die Grundlage für das gemeinsame Engagement von Politik, Verwaltung und Bürgerinnen und Bürgern dar. Sie haben dabei unterschiedliche Sichtweisen und Perspektiven, die in einem offenen Diskussionsprozess kommuniziert und von allen akzeptiert werden müssen.

Dieser Prozess erfolgt am Besten in moderierten gemeinsamen Diskussionsrunden. In ihnen werden die Stärken und Schwächen der Ortschaften analysiert, ein Leitbild entwickelt und die für jede Ortschaft spezifischen Handlungsfelder erarbeitet. So lassen sich gezielt Projekte definieren, die dem Leitbild entsprechen und gemeinsam als PPP-

Projekte (Public Private Partnership) umgesetzt werden können. Kommunikation und Vertrauen sind die zentralen Stichworte, um in der Folge diese Projekte zu initiieren und erfolgreich umzusetzen. Ein paar Beispiele:

Kein Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft?

Im Rahmen der Dorferneuerungsplanung Odisheim (Samtgemeinde Land Hadeln, Landkreis Cuxhaven) bildete sich aus der Bevölkerung der Verein DEO (Dorfverein engagierter Odisheimer e. V.), um die Ziele der Ortsentwicklung weiter zu verfolgen und Projekte umzusetzen. Zentrales Vorhaben ist die Neugestaltung der Ortsmitte mit einem Neubau des Feuerwehrgerätehauses und dem Dorfgemeinschaftshaus. 5.600 Stunden brachten 88 Bürgerinnen und Bürger beim Abriss des alten Feuerwehrhauses sowie dem Bau und Innenausbau bisher ein. Ohne dieses Engagement wäre es für die Gemeinde Odisheim nicht möglich gewesen, das Projekt zu realisieren.

Kein Anschluss an die Welt?

In der 1.800 Einwohner umfassenden Gemeinde Oerel (Samtgemeinde Geestequelle, Landkreis Rotenburg/Wümme) gründeten Bürgerinnen und Bürger zusammen mit der Gemeinde die „Oerel - Unser Ortsnetz GmbH" und verlegten selbst acht Kilometer Glasfaserkabel zur nächsten Verteilerstation. Seit 2008 verfügen die 360 Haushalte und zirka 30 Gewerbetreibenden schon über die schnellsten Anschlusswerte. Eine Grundlage für die Sicherung des Standortes.

Foto: Plate

Odisheimer Bürger beim Gießen der Fundamente für das Dorfgemeischaftshaus

Es gibt keinen Laden und die letzte Kneipe ist auch dicht?

Das Thema Daseinsvorsorge ist in fast in allen Dörfern aktuell. Es sind oft die ungewöhnlichen Wege, die mit Mut und Geschick zum Erfolg führen. In Oberndorf (Samtgemeinde Am Dobrock, Landkreis Cuxhaven) entstand die Kulturkneipe „KOMBÜSE 53° Nord" als ein von viel Ehrenamt getragenes Gemeinschaftsprojekt. Der Treffpunkt wurde inzwischen von der AG Urlaub und Freizeit auf dem Lande im Wettbewerb „Dorfleben Schätze" besonders ausgezeichnet. (www.verborgene-schätze-niedersachsen.de).

In der Gemeinde Rahde (Samtgemeinde Selsingen, Landkreis Rotenburg/Wümme) haben sich 118 Bürgerinnen und Bürger zusammengefunden und 60.000 Euro für einen Dorfladen in eigener Regie aufgebracht. Begleitet wird dies vom bun-

ANZEIGE

Hansestadt Stade schreibt Grundstücke aus

Stade ist weiter auf Wachstumskurs. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistet die Entwicklung rund um das CFK-Valley Stade mit rund 3.500 hochqualifizierten Arbeitsplätzen. Seit 2006 ist Stade Hochschulstandort, seit 2010 Sitz von Europas größtem CFK-Forschungszentrum.

Stade hat aber neben CFK noch mehr zu bieten. Mit seinen 48.000 Einwohnern ist Stade wirtschaftliches und kulturelles Zentrum im Elbe-Weser-Raum.

Platz für weiteres Wachstum ist da: Aktuell werden für zwei Standorte Grundstücksausschreibungen vorbereitet:

a) Für ein 2.700 m² großes Grundstück in Nähe der Altstadt strebt die Stadt so genanntes temporäres Wohnen an – im Idealfall ein Studentenwohnheim oder auch eine Kombination mit einem Boardinghouse, um dem wachsenden Bedarf an kurz- und mittelfristigem Wohnraum von Studierenden und Forschern zu begegnen.

b) In der Heidesiedlung Riensförde im Stader Süden mit zukünftig annähernd 2.000 Bewohnern soll zum einen ein Nahversorgungszentrum mit einem Supermarkt (Grundstücksfläche 7.500 m²) und einem Discounter (4.500 m²) und zum anderen ein Alten- und Pflegeheim (6.000 bis 7.000 m²) entstehen.

STADE
Frischer Wind im Norden

Beide Grundstücksbereiche werden in einem öffentlichen, zweistufigen Erwerberauswahlverfahren vergeben.

Wer Interesse hat, schreibt eine E-Mail an thomas.friedrichs@stadt-stade.de und erhält dann unaufgefordert die Vergabeunterlagen.

desweiten Zusammenschluss „Dorfladennetzwerk". Organisiert wird das Netzwerk vom Dorfladen Otersen (Gemeinde Kirchlinteln, Landkreis Verden), der zum niedersächsischen Vorzeigeladen geworden ist. Otersener Bürgerinnen und Bürger haben für ihren Dorfladen 60.000 Euro Eigenleistung, 50.000 Euro Barmittel und einen Kredit über 180.000 Euro bereitgestellt. Die Beispiele könnten noch fortgesetzt werden. Bürgerbusse und Mobilitätszentralen oder betreutes Wohnen im Ort zählen auch dazu.

Allen Projekten gemein ist eine gelungene Kommunikation und das Kooperationsprinzip. Die Aktivierung der Gemeinschaft ist das Geheimnis für die dörfliche Zukunft, auch wenn sich nicht alle kommunalen Probleme allein durch das Ehrenamt lösen lassen. Doch wo sich Menschen mit unterschiedlichen Kompetenzen und Aufgaben zu einem Ziel zusammenfinden, entstehen neue Ideen und Chancen. Die anderen Dörfer werden den demografischen Wandel nicht überleben.

Die potenzialorientierte Ortsentwicklung mit den Bürgerinnen und Bürgern erfordert die kreative Anregung und Unterstützung von nachhaltigen lokalen Initiativen statt eines defizit- und einzelfallorientierten Reparaturversuchs. Unterstützung gibt es in Niedersachsen durch eine Reihe von Programmen, die das Engagement des Gemeinwesens befördern. Dazu gehören neben dem niedersächsischen Dorferneuerungsprogramm die Leader- und ILE-Regionen, der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft" oder das Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden".

In der Dokumentation des Wettbewerbs „Menschen und Erfolge" (www.menschenunderfolge.de) finden sich zu fast allen Themen passende Beispiele, die es nachzumachen gilt.

Wolfgang Kleine-Limberg
mensch und region. Nachhaltige Prozess- und Regionalentwicklung
www.mensch-und-region.de

Foto: Heiko Roes

Stehen hinter der Idee: Die Firmen, die das Verleihmobil gesponsort haben, präsentieren sich mit Werbung auf dem VW Caddy.

Einer für alle

Tarmstedter Vereinen, Kirchen, Organisationen und Gruppen steht Verleihmobil zur Verfügung/Sponsoring macht es möglich

Wo sonst zwei Autos nötig waren, um Personen von Vereinen, Kirchen, Gruppen und gesellschaftlichen Organisationen in der Samtgemeinde Tarmstedt zu Aktionen, Treffen oder sonstigen Veranstaltungen zu befördern, steht seit Januar 2014 ein nagelneuer VW-Caddy Maxi zur Verfügung. Der topausgestattete Siebensitzer mit dem einprägsamen Kennzeichen BRV-PW 1 (PW steht für Prima-Wagen) kann über das Service-Büro des Autohauses Warncke beliebig eingesetzt werden und bietet Platz für eine größere Personengruppe.

Die ersten 100 Tage sind vorbei und die Erfahrungen sind „ermutigend", wie Wolf Warncke, Geschäftsführer im Autohaus Warncke, sagt. Das Verleihmobil werde tatsächlich vielfältig angefragt und genutzt. Die Volleyballsparte habe angefragt. Der Leiter des Arbeitskreises „Asyl" brauchte die sieben Sitzplätze, um eine Familie aus Somalia zu einem Behördentermin von Tarmstedt aus nach Bremen zu befördern. Sein Privat-Auto sei nur ein Fünfsitzer gewesen.

Für das große örtliche Pfingst-Fußballturnier 2014 ist das Verleihmobil ebenfalls fest eingeplant. „Und gestern hat der Schulverein der Gesamtschule das Auto für zwei Tage gebucht", erzählt Warncke. „Die wollen jede Menge Torten transportieren, die Anfang Mai zu Gunsten des Vereins verkauft werden sollen." Die Beispiele zeigen, dass die Idee der „gemeinsamen Nutzung" in der Samtgemeinde auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

Unverzichtbare Voraussetzung für die Nutzung ist, dass der Fahrer über einen gültigen Führerschein verfügt. 39 Firmen aus der Samtgemeinde haben die Anschaffung möglich gemacht, indem sie die Flächen des Fahrzeugs als Werbemedium nutzen. Die Fahrzeugübergabe erfolgte am 8. Januar in der Verkaufshalle des Autohauses Warncke unter großem Publikumsinteresse. Nicht nur die Sponsoren waren gekommen. Wolf Warncke konnte auch zahlreiche Interessierte der örtlichen Vereine begrüßen, die diese Neuerung im öffentlichen Leben